

Vorlage an den Landrat

Beantwortung der Interpellation 2024/521 von Sven Inäbnit: «Verhaltene Baselbieter Wirtschaftsleistung – Grund zur Sorge und zum Handeln?»

2024/521

vom 26. November 2024

1. Text der Interpellation

Am 29. August 2024 reichte Sven Inäbnit die Interpellation 2024/521 «Verhaltene Baselbieter Wirtschaftsleistung – Grund zur Sorge und zum Handeln?» ein. Sie hat folgenden Wortlaut:

Im Juni, kurz vor den Sommerferien, wurde sehr still und medial weitgehend unbeachtet der statistische Wirtschaftsbericht 2024 der Kantone Basel-Landschaft, Basel-Stadt und Jura publiziert. Zumindest aus Sicht Kanton Basel-Landschaft ist diese zurückhaltende Publikation verständlich: schneidet doch der Kanton BL im Verhältnis zu BS und JU, sowie auch in Teilen gegenüber den nationalen Durchschnitten punkto Wirtschaftsleistung alles andere als erfreulich ab. Dies muss Anlass zur Sorge geben. Während in «Bern» stets die wirtschaftliche Potenz der Wirtschaftsregion Nordwestschweiz herausgestrichen wird, belegt unser Kanton gemäss Wirtschaftsbericht in essentiellen Kenngrössen wie zum Beispiel BIP und Neugründungen den Schlussrang der drei Kantone nördlich des Juras.

Der Regierungsrat wird eingeladen, folgende Fragen zu beantworten:

1. Welche Schlüsse zieht der Regierungsrat aus dem veröffentlichten statistischen Wirtschaftsbericht 2024 für den Kanton BL?
2. Wie beurteilt der Regierungsrat aus aktueller Sicht die weitere wirtschaftliche Entwicklung der nächsten Jahre in BL, um – beispielsweise beim BIP - zumindest an die Wirtschaftsleistung des Kantons Jura anknüpfen zu können?
3. Reichen die aktuellen Standortförderungsmassnahmen tatsächlich aus für einen attraktiven Wirtschaftsstandort Baselland? Wenn ja, woran macht der Regierungsrat diese Einschätzung fest? Wenn nein, welche Verbesserungen sind diesbezüglich geplant und auf welcher Zeitschiene?
4. Wäre der Regierungsrat bereit, zusammen mit einem verwaltungsexternen «Think-Tank» nun raschmöglichst und ohne Denkverbote alle Möglichkeiten zu prüfen, die Wirtschaftspolitik und Standortfaktoren konsequent, tiefgründig und nachhaltig zu optimieren?

Ich danke dem Regierungsrat für die Beantwortung dieser Fragen.

2. Einleitende Bemerkungen

Die einleitenden Bemerkungen sind identisch mit der Beantwortung der Interpellation 2024/533 von Marc Scherrer: «Wirtschaftsbericht 2024 – Das Baselbiet schwächelt».

Der erste gemeinsame Wirtschaftsbericht der Kantone Basel-Landschaft, Basel-Stadt und Jura wurde im Jahr 2020 publiziert¹. Grund für einen trikantonalen Bericht bildet die langjährige und enge Zusammenarbeit der drei Kantone in den Bereichen staatlicher Innovationsförderung und Standortpromotion. Für den statistischen Wirtschaftsbericht 2024 wurde der Datenteil durch das Statistische Amt Basel-Stadt und das Amt für Daten und Statistik Basel-Landschaft aktualisiert. Auftraggeber für die Aktualisierung waren die drei Volkswirtschaftsdirektionen resp. -departemente. Der Bericht bietet der Politik, der Verwaltung und der Öffentlichkeit einen Überblick über die wichtigsten volkswirtschaftlichen Kennzahlen und deren Entwicklung in den vergangenen Jahren. Die meisten Kennzahlen stammen von Bundesstellen wie dem Bundesamt für Statistik (BFS) oder dem Bundesamt für Zoll und Grenzsicherheit (BAZG). Diese Daten sind öffentlich und frei verfügbar.

Ursachenforschung für das schwache Baselbieter BIP-Wachstum

Der statistische Wirtschaftsbericht offenbart einige Schwächen der Baselbieter Wirtschaft. Wie vom Interpellanten erwähnt, tritt dies bei der realen Entwicklung des Bruttoinlandprodukts (BIP) zutage. Das BIP ist die Summe der Wertschöpfung aller Unternehmen inkl. des öffentlichen Sektors und zeigt die jährliche Leistung der Wirtschaftsakteure im Kanton. Gemäss den aktuellsten Daten des BFS² erhöhte sich das BIP im Kanton Basel-Landschaft zwischen 2014 und 2022 um 5,8 %. Das ist das zweitschwächste Wachstum aller 26 Kantone und liegt deutlich unter dem gesamtschweizerischen BIP-Wachstum von 16,5 %.

In einer längerfristigen Betrachtung der BIP-Wachstumsraten für die Jahre 1995–2022 zeigen sich einige interessante Entwicklungen und mögliche Ursachen und Erklärungsansätze für die derzeitige Baselbieter Wachstumsschwäche (vgl. Abb. 1):

- Die Wirtschaft im Kanton Basel-Landschaft wuchs zwischen 1995 und 2008 stärker als im Schweizer Schnitt.
- Die globale Finanzkrise 2007/2008 und die darauffolgende europäische Staatsschuldenkrise verlangsamten das Baselbieter Wirtschaftswachstum erheblich. Danach lag das jährliche reale BIP-Wachstum in Baselland mit wenigen Ausnahmen (2014, 2015 und 2020) tiefer als im Schweizer Durchschnitt.
- Auch die Erholung nach der COVID-19-Pandemie verlief im Kanton Basel-Landschaft deutlich schleppender als in anderen Kantonen wie beispielsweise in Basel-Stadt und im Jura.
- Die längerfristige Betrachtung zeigt auch den innerkantonalen Strukturwandel³. Die Wirtschaft in den ländlichen Bezirken Waldenburg und Sissach stagnierte. Im Laufental zeigt sich eine Trendumkehr ab 2019 mit einem ansteigenden BIP. Der Anteil dieser drei Bezirke am Baselbieter BIP ist mit rund 13 % aber gering und demnach nicht entscheidend für die kantonale Entwicklung.

¹ [LRV 2020/323](#)

² Das BFS publizierte am 28. Oktober 2024 die Schätzung der kantonalen BIP 2022. Im Wirtschaftsbericht wurden die BFS-Schätzung für die Jahre 2014–2021 und die BAK-Schätzung für 2022 verwendet.

³ Für mehr Informationen dazu siehe bspw. [Umsetzungsprogramm Baselland zur Neuen Regionalpolitik 2024–2027](#) (Abschnitt 2.)

- Demgegenüber beeinflusst die Entwicklung in den Bezirken Liestal und Arlesheim das kantonale Wirtschaftswachstum massgeblich. In den beiden Bezirken werden von 83 %⁴ der Beschäftigten im Kanton Basel-Landschaft rund 87 %⁵ des kantonalen BIP erwirtschaftet. Erfreulich ist die Wirtschaftsdynamik im Bezirk Liestal, insbesondere seit 2013. Anders präsentiert sich die Entwicklung im Bezirk Arlesheim. Seit 2017 geht das BIP zurück. Aufgrund des hohen BIP-Anteils dieser Region ist dies ein Grund für die Baselbieter Wachstumsschwäche ab 2017.

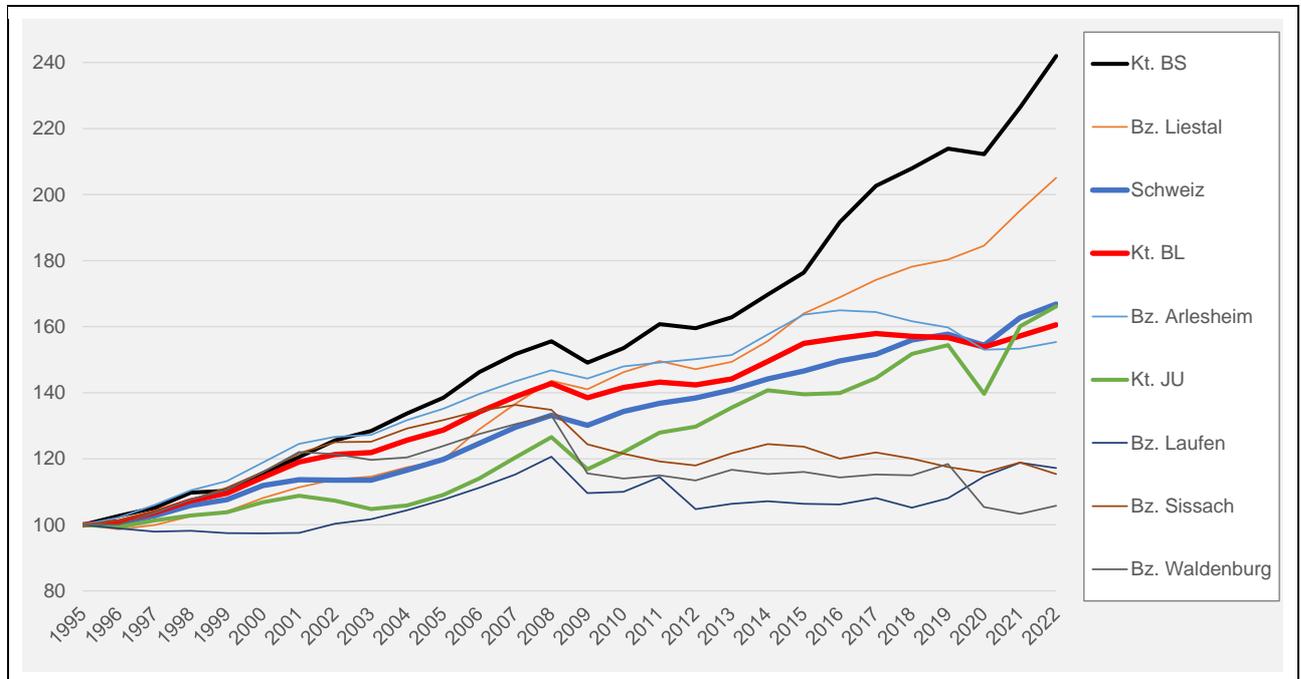


Abb. 1: Reales BIP-Wachstum 1995–2022, indexiert 1995=100

Quelle: BAK Economics (Datenstand: März 2024); eigene Darstellung

Das BIP setzt sich aus den Komponenten Beschäftigung und Produktivität zusammen. Mit der Zerlegung des BIP-Wachstums in diese beiden Komponenten⁶ werden weitere Ursachen für das unterdurchschnittliche Wirtschaftswachstum sichtbar (vgl. Abb. 2).

Seit 2005 im Kanton Basel-Landschaft nimmt die Beschäftigung in Vollzeitäquivalenten in geringerem Umfang zu als im Schweizer Schnitt. Dabei ist aber anzumerken, dass das Beschäftigungswachstum in den letzten Jahren höher war als noch zwischen 1995–2005. Aber auch die Entwicklung der Produktivität trägt zum unterdurchschnittlichen Wirtschaftswachstum im Kanton Basel-Landschaft bei. Das Wachstum der Arbeitsproduktivität hat sowohl in der Schweiz als auch in Baselland über die Zeit deutlich abgenommen. Im Gegensatz zum Schweizer Durchschnitt ist das Produktivitätswachstum in der Baselbieter Wirtschaft in den Jahren 2015–2022 gegenüber den Vorjahren nochmals deutlich gesunken. Die rückläufige Dynamik bei der Produktivität dürfte ein weiterer wesentlicher Grund für die Baselbieter Wachstumsschwäche der letzten Jahre sein.

⁴ VZÄ-Anteile: Arlesheim = 54 %, Liestal = 29 % (Quelle: [Baselbieter Bezirke, Wirtschaftsstruktur – Wertschöpfung und Beschäftigung](#))

⁵ BIP-Anteile: Arlesheim = 56 %, Liestal = 31 % (Quelle: [Baselbieter Bezirke, Wirtschaftsstruktur – Wertschöpfung und Beschäftigung](#))

⁶ Gemäss neoklassischer (Arbeit) resp. endogener Wachstumstheorie (technischer Fortschritt und Humankapital).

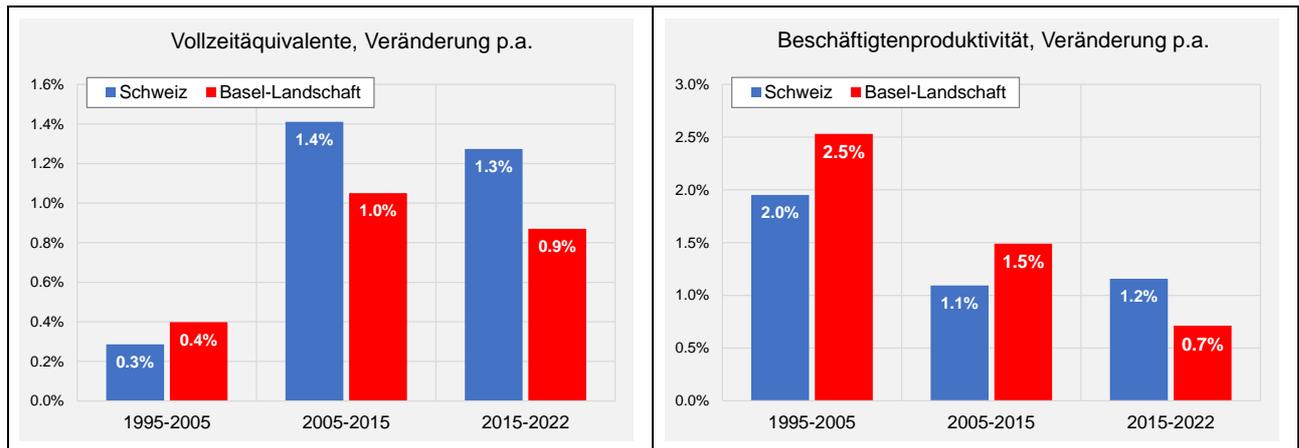


Abb. 2: Entwicklung Vollzeitäquivalente und nominale Beschäftigtenproduktivität 1995–2022

Quelle: BAK Economics (Datenstand: März 2024); eigene Berechnung und Darstellung

Auch die Wertschöpfungsentwicklung in den einzelnen Branchen kann Erkenntnisse liefern. Das BFS veröffentlicht leider nur für sehr wenige Branchen resp. für sehr heterogene und grobe Branchenaggregate Schätzungen zur Wertschöpfung (vgl. Tab. 1). Entsprechend limitiert ist die Aussagekraft für diese Aggregate. Gemäss den BFS-Zahlen entwickelte sich zwischen 2014 und 2022 die Wertschöpfung in allen Branchensegmenten im Kanton Basel-Landschaft schwächer als im Schweizer Schnitt. Die grössten Wachstumsdifferenzen bestehen im Primärsektor und im Branchenaggregat «Grundstücks- und Wohnungswesen, sonstige freiberufliche, wissenschaftliche und technische Tätigkeiten, wirtschaftlichen Dienstleistungen, Kunst, Unterhaltung und Erholung, sonstige Dienstleistungen». Deutlich geringer sind die Wachstumsunterschiede bei «Erbringung von Finanzdienstleistungen und Versicherungen» und bei «Öffentliche Verwaltung».

Tab. 1: Entwicklung der realen Wertschöpfung 2014–2022

Sektor/Branche	Basel-Landschaft	Schweiz	Wachstumsdifferenz BL vs. CH
Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Fischerei	-7.3%	7.9%	-15.2%
Erbringung von Finanzdienstleistungen und Versicherungen	-2.6%	-1.8%	-0.8%
Handel und Reparatur von Fahrzeugen, Transport, Informationsdienstleistungen und Telekommunikation, Beherbergung und Gastronomie	1.1%	4.7%	-3.5%
Grundstücks- und Wohnungswesen, sonstige freiberufliche, wissenschaftliche und technische Tätigkeiten, wirtschaftliche Dienstleistungen, Kunst, Unterhaltung und Erholung, sonstige Dienstleistungen	6.7%	25.9%	-19.1%
Öffentliche Verwaltung	11.5%	14.0%	-2.5%
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden, Herstellung von Waren, Bau	16.6%	21.9%	-5.3%
Private Haushalte als Hersteller	18.4%	21.0%	-2.6%
Energieversorgung, Wasserversorgung, Sammlung, Behandlung und Beseitigung von Abfällen, Erziehung und Unterricht, Gesundheitswesen	21.1%	26.4%	-5.3%

Quelle: BFS VGR (Datenstand: 28.10.2024); eigene Berechnung und Darstellung

Einordnung der Kennzahlen aus dem statistischen Wirtschaftsbericht 2024

Das Bachgrabengebiet in Allschwil⁷ und uptownBasel in Arlesheim⁸ entwickeln sich dynamisch und führten zu Ausbauten bereits ansässiger Unternehmen sowie Zuzügen. Auch im Laufental wird eine erfreuliche Investitionstätigkeit und Unternehmensentwicklung wahrgenommen. Diese Entwicklungen sind in den bis 2022 verfügbaren Daten noch nicht umfassend abgebildet.

Es gibt aber auch statistische Kennzahlen, welche aus einer wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Optik positiv stimmen. Der Kanton Basel-Landschaft ist ein wesentlicher Bestandteil der funktionierenden, sehr erfolgreichen und attraktiven Wirtschafts- und Arbeitsregion Basel. Dazu gehören nicht nur die Nordwestschweizer Kantone, sondern auch grosse Teile Südbadens und des Elsass. Die enge Verflechtung zeigt sich in den innerkantonalen Pendlerbewegungen (vgl. Abb. 3) und auch bei den Grenzgängern. Täglich kommen rund 24'600 Grenzgängerinnen und Grenzgänger in den Kanton Basel-Landschaft. Mit einem Anteil von 16 Prozent an der kantonalen Beschäftigung kommt ihnen eine zentrale Rolle zu (vgl. statistischer Wirtschaftsbericht, S. 15-16).

Durch die Grenzgänger hat der Kanton Basel-Landschaft insgesamt einen ausgeglichenen Pendlersaldo. Im interkantonalen Vergleich pendeln deutlich mehr Personen aus dem Kanton weg als zu. Der allergrösste Teil der Baselbieter Wegpendler arbeitet in Basel-Stadt, gefolgt von Aargau und Solothurn (vgl. Abb. 3).

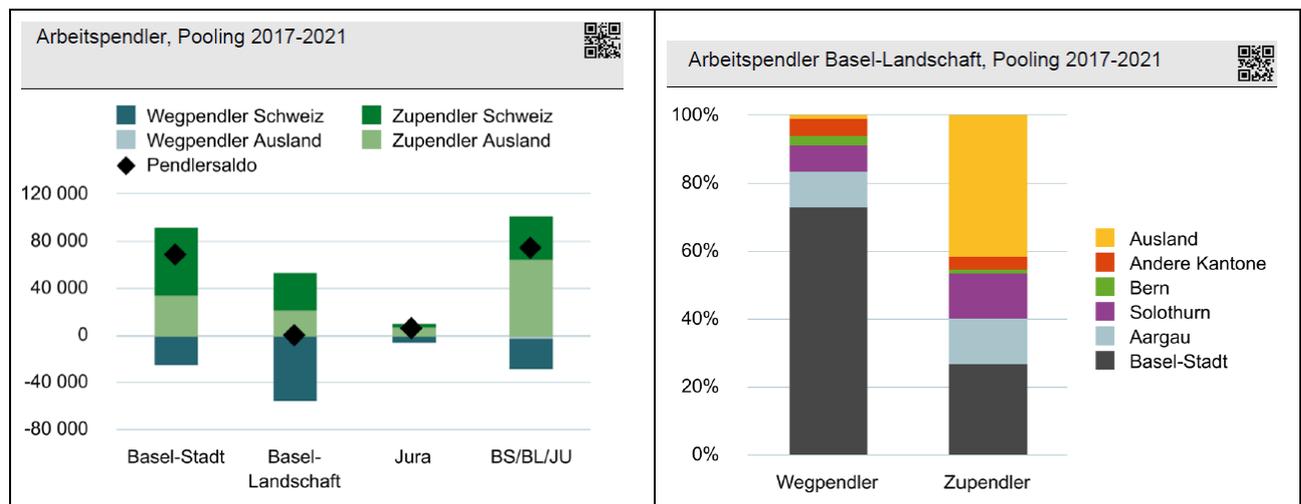


Abb. 3: Pendlerbewegungen

Quelle: Statistischer Wirtschaftsbericht 2024 der Kantone Basel-Stadt, Basel-Landschaft und Jura

Wie oben erwähnt, war das Beschäftigungswachstum im Baselbieter in den letzten Jahren schwächer als im Schweizer Schnitt. In absoluten Zahlen haben aber die Unternehmen im Kanton zwischen 2014 und 2022 knapp 10'900 neue Arbeitsplätze geschaffen⁹. Das ist deutlich mehr als im Kanton Basel-Stadt (+8'600) und im Kanton Jura (+5'700).

Der wachsende und flexible Arbeitsmarkt im Kanton und in der Region führt dazu, dass die Arbeitslosigkeit bei den Baselbieterinnen und Baselbietern im regionalen und nationalen Vergleich erfreulich tief ist (vgl. statistischer Wirtschaftsbericht, S. 14). Die Baselbieterinnen und Baselbieter finden in der Region Arbeit, auch dank der guten Qualifikationen durch das kantonale und regionale Bildungswesen auf allen Stufen.

⁷ <https://baselink.community/>

⁸ <https://uptownbasel.ch/>

⁹ [Arbeitsstätten und Beschäftigte nach Kanton und Wirtschaftsabteilung](#), BFS Statent

Dies alles führt dazu, dass die Baselbieter Haushalte über vergleichsweise hohe Einkommen verfügen. Wie eine Analyse vom Bundesrat¹⁰ zeigt, liegen der Mittel- und der Medianwert der reinen Äquivalenzeinkommen 2018 im Kanton Basel-Landschaft deutlich über dem Schweizer Schnitt. Es muss allerdings erwähnt werden, dass die Äquivalenzeinkommen im Kanton Basel-Landschaft zwischen 2010 und 2018 weniger stark angestiegen sind als im Schweizer Durchschnitt. Neuere Zahlen sind nicht verfügbar.

Kanton Basel-Landschaft mit hoher Wettbewerbsfähigkeit

Der Regierungsrat nahm im August 2023 die Ergebnisse des kantonalen Wettbewerbsindikators (KWI) der UBS¹¹ zur Kenntnis. Der Kanton konnte sich gegenüber 2021 um einen Rang verbessern und liegt neu auf Platz 6 aller Kantone (vgl. Abb. 4). Die UBS attestiert dem Baselbiet aufgrund der guten Rahmenbedingungen eine hohe Wettbewerbsfähigkeit.

Auch beim Standortqualitätsindikator 2023¹² der Credit Suisse konnte sich der Kanton Basel-Landschaft um einen Rang auf Platz 10 verbessern.

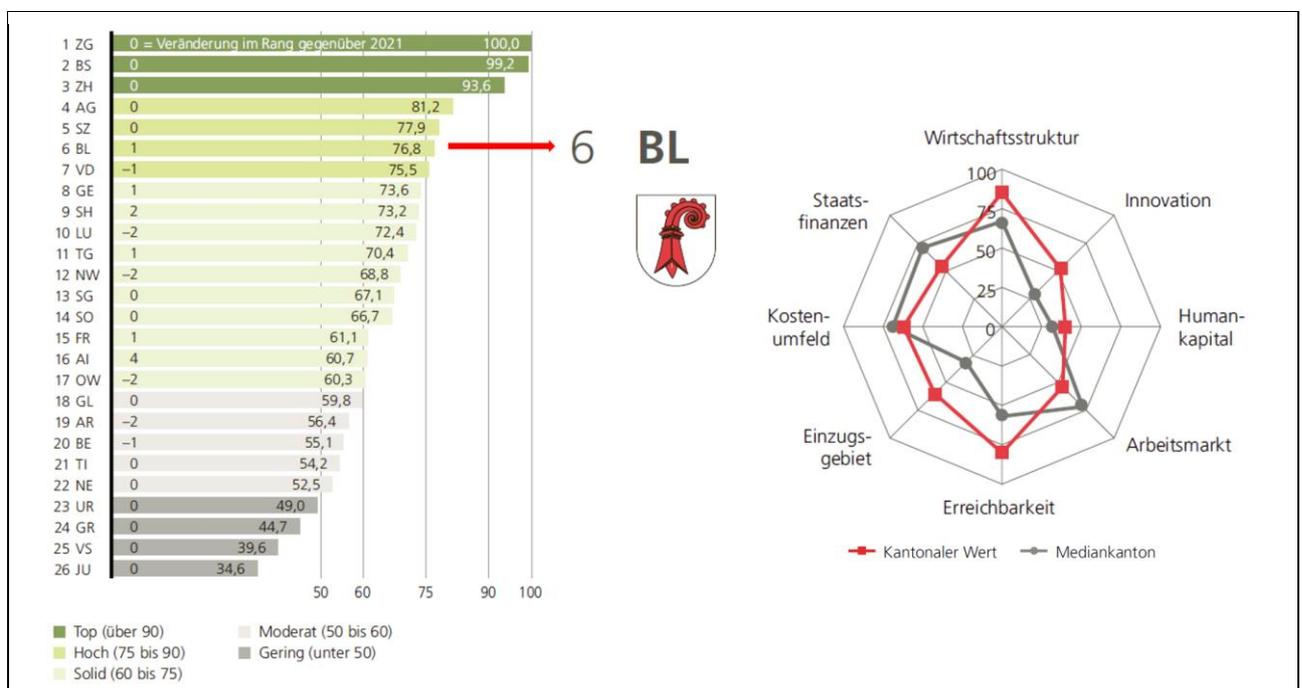


Abb. 4: Kantonale Wettbewerbsindikator 2023

Quelle: UBS

Eine hervorragende Standortattraktivität weist das Baselbiet gemäss UBS bei der Erreichbarkeit (Rang 4), bei der Wirtschaftsstruktur (Rang 5) und bei der Innovationskraft (Rang 6) auf. Bei der Säule Humankapital (Rang 9) befindet sich Basel-Landschaft im oberen Mittelfeld der Schweizer Kantone. Potenzial nach oben besteht beim Arbeitsmarkt (Rang 20). Hier schlägt vor allem die ungünstige demografische Entwicklung im Kanton Basel-Landschaft negativ zu Buche. Auch bei den Staatsfinanzen (Rang 20) muss sich das Baselbiet mit einem der hinteren Ränge begnügen.

¹⁰ [Verteilung des Wohlstands in der Schweiz](#), der Bundesrat, Bericht in Erfüllung des Postulats 15.3381, 16.12.2022.

¹¹ [UBS-Studie Kantonaler Wettbewerbsindikator 2023](#), UBS Switzerland AG, 23. August 2023

¹² [Basel-Landschaft sorgt für Bewegung im Standortranking: Standortqualitätsindikator \(SQI\) 2023](#), Credit Suisse, 4. Juli 2023

Die Analyse der UBS zeigt eine insgesamt hohe Standortqualität. Sie zeigt aber insbesondere bei den beeinflussbaren Faktoren Arbeitsmarkt, Kostenumfeld und Staatsfinanzen Baselbieter Schwächen¹³ auf.

Fazit

Die Baselbieter Wirtschaft hat sich gemessen am realen BIP-Wachstum in den letzten Jahren unterdurchschnittlich entwickelt. Die fehlende Dynamik zeigt sich auch bei anderen Kennzahlen wie der Beschäftigung und der Produktivität. Die ländlichen Gebiete im Kanton spüren den anhaltenden Strukturwandel. In den letzten Jahren hat aber auch der stadtnahe und urbane Bezirk Arlesheim an Wachstumsdynamik eingebüsst. Diese Entwicklung steht nicht im Einklang mit dem kantonalen Wettbewerbsindikator der UBS, gemäss dem der Wirtschaftsstandort Baselland attraktiv ist und über gute Rahmenbedingungen verfügt. Es gibt aber auch statistische Kennzahlen, welche positiv stimmen: Die Arbeitslosenquote ist tief, die regionale Wirtschaft verschafft den Einwohnerinnen und Einwohnern also genügend Arbeit. Die Einkommen der Baselbieter Haushalte befinden sich im Schweizer Kantonsvergleich im oberen Drittel. Zudem vollziehen sich in Allschwil und im uptownBasel in Arlesheim derzeit erfolgreiche Arealentwicklungen mit zukunftsweisenden Technologien wie Quantum Computing, Künstliche Intelligenz, Industrie 4.0 oder Biotechnologie. Diese Entwicklungen sind noch nicht in vollem Umfang in den verfügbaren Statistiken ersichtlich.

3. Beantwortung der Fragen

1. *Welche Schlüsse zieht der Regierungsrat aus dem veröffentlichten statistischen Wirtschaftsbericht 2024 für den Kanton BL?*

Die folgende Beantwortung ist identisch mit der Beantwortung der Frage 1 der Interpellation 2024/533 von Marc Scherrer: «Wirtschaftsbericht 2024 – Das Baselbiet schwächelt».

Einleitend wurde aufgezeigt, dass die Dynamik der Baselbieter Wirtschaft seit 2017 deutlich nachgelassen hat. Sowohl das Wachstum der Beschäftigung als auch die Zunahme der Produktivität waren im Baselbiet geringer als im Schweizer Schnitt. Es zeigt sich, dass die ländlichen Regionen im Oberbaselbiet vom Strukturwandel betroffen sind und kein Wirtschaftswachstum verzeichnet haben. In den Bezirken Sissach und Waldenburg liegt das BIP 2022 unter den Werten von vor der Finanzkrise 2007/2008. Auch der stadtnah Bezirk Arlesheim verzeichnete in den vergangenen Jahren eine Stagnation der Wertschöpfung. Im Wirtschaftsbericht 2020¹⁴ wurde bereits darauf hingewiesen, dass die ortsgebundenen Kosten eine grosse Herausforderung sind. Insbesondere die stadtnahen Gebiete haben sich zu einem teuren «Premiumstandort» entwickelt. Das führt zu Verschiebungen in der Branchenstruktur. Davon zeugt unter anderem der Beschäftigungsrückgang in der Schlüsselbranche Logistik. Gleichzeitig nimmt die Nutzungskonkurrenz zwischen Wohnen, Gewerbe, Grünflächen und Freizeit laufend zu. Das Angebot an verfügbaren Gewerbe- und Industrieflächen ist begrenzt, was entsprechend die Expansionsmöglichkeiten der ansässigen Betriebe einschränkt. Das gilt vor allem für den urbanen Raum im Kanton. Mit den Arealentwicklungen in Allschwil und in Arlesheim konnte dieser Herausforderung zumindest punktuell begegnet werden. In Allschwil stieg die Beschäftigung in Vollzeitäquivalenten zwischen 2017 und 2022 um rund 30 %¹⁵.

Schliesslich muss angeführt werden, dass die offiziellen Statistiken vor allem bei den Investitionsgüterindustrien (Maschinenbau, Metallverarbeitung und Elektrotechnik) für die letzten Jahre ein grosses Wachstum ausweisen. Das sind Branchen, die in der Nordwestschweiz eine weniger bedeutende Rolle einnehmen als in der Vergangenheit.

¹³ Für weitere Informationen siehe bspw. [LRV 2021/255](#) «Fit für die Zukunft BL: Strategie für Rangierung «überdurchschnittliches Wachstumspotenzial» im kantonalen Wettbewerbsindikator der UBS» oder im [Jahresbericht 2023](#) der Standortförderung, S. 4-8.

¹⁴ [LRV 2020/323](#)

¹⁵ Amt für Daten und Statistik BL, Zahlenfenster, 3 Arbeit und Erwerb: [Vollzeitäquivalente nach Gemeinden](#)

Um für die Zukunft gewappnet zu sein, hat der Regierungsrat im Rahmen des AFP 2025–2028¹⁶ seine Schwerpunkte betreffend Standortqualität wie folgt formuliert:

- Stärkung des Life Sciences Clusters und Unterstützung des Zusammenspiels mit den Möglichkeiten der Informationstechnologie
- Weiterentwicklung und Nutzung der Möglichkeiten des schweizweit einzigen kommerziellen Quantum Computing Hubs
- Sicherung einer nachhaltigen Energieversorgung der Wirtschaft
- Nachhaltige Geschäftsmodelle und Arealentwicklungen
- Sicherung der Mobilitätsachsen für die Entwicklung nachhaltiger, effizienter und anpassungsfähiger Arealerscheinungen
- Attraktive Wohn- und Naturräume als eine der Stärken des Baselbiets halten und ausbauen
- Fokus auf die Entwicklung des ländlichen Raums
- Konsequente digitale Transformation der Wirtschaft und Verwaltung
- Schaffung von Rahmenbedingungen, welche den Arbeitskräftebedarf alters-, geschlechts- und herkunftsunabhängig sicherstellen

Auch die vom Regierungsrat eingesetzte Standortförderungskommission¹⁷ hat sich anlässlich ihrer Sitzung im Oktober 2024 mit dem Wirtschaftsbericht auseinandergesetzt. Sie hat sich einerseits besorgt über die Zahlen gezeigt, andererseits die erwähnten aktuellen Entwicklungen und die Kennzahlen, welche die Situation im Kanton von einer anderen Seite beleuchten, diskutiert. Die wichtigsten Forderungen der Standortförderungskommission sind die Bereitstellung von grossen, zusammenhängenden Arealen zur Expansion und Ansiedlung neuer Unternehmen, nachdem die Grossareale in den letzten Jahren überbaut und entwickelt worden sind. Zweitens wird die Verbesserung der Verkehrserschliessung gefordert. Es werden Projekte angesprochen, welche auch von der Regierung priorisiert werden: Zubringer Bachgraben, Rheintunnel, 8-Spurausbau Hagnau-Augst, Verbesserung der Strassenverbindung zwischen Delémont und Laufen, Doppelspurausbau Basel-Delémont, Viertelstundentakt im Birstal und zwischen Liestal und Basel. Schliesslich sollen die Unternehmungen aus der verarbeiteten Industrie, namentlich in der Investitionsgüterindustrie, in der digitalen Transformation zum Zwecke der Produktivitätssteigerung gezielt unterstützt werden. Die steuerliche Attraktivität des Kantons Basel-Landschaft soll vorab bei den natürlichen Personen verbessert (Einkommens- und Vermögenssteuerreform) und die Bildungspolitik an den Bedürfnissen der Wirtschaft ausgerichtet werden.

2. *Wie beurteilt der Regierungsrat aus aktueller Sicht die weitere wirtschaftliche Entwicklung der nächsten Jahre in BL, um – beispielsweise beim BIP - zumindest an die Wirtschaftsleistung des Kantons Jura anknüpfen zu können?*

Der Regierungsrat ist überzeugt, dass die Rahmenbedingungen im Kanton grundsätzlich gut sind. Dies wird durch den kantonalen Wettbewerbsindikator der UBS bestätigt. Die oben erwähnten sehr erfolgreichen Arealentwicklungen in Allschwil und in uptownBasel in Arlesheim stimmen für die Zukunft zuversichtlich.

Auch die Ökonomen von BAK Economics zeigen sich für die Entwicklung der Baselbieter Wirtschaft in den nächsten Jahren zuversichtlich. Gemäss ihren Einschätzungen und Prognosemodellen dürfte sich das reale BIP im Kanton Basel-Landschaft zwischen 2022 und 2027 um fast 10 % erhöhen (vgl. Abb. 5). Das liegt über dem Wachstum der Schweizer Wirtschaft. Hinsichtlich Beschäftigung in Vollzeitäquivalenten rechnet BAK Economics ebenfalls mit einer etwas stärkeren Zunahme im Kanton Basel-Landschaft im Vergleich zum Schweizer Mittel.

Zum Kanton Jura liegen uns keine Prognosen vor. Daher ist ein Vergleich nicht möglich.

¹⁶ <https://www.baselland.ch/politik-und-behorden/direktionen/finanz-und-kirchendirektion/finanzverwaltung/finanzkennzahlen>

¹⁷ <https://www.baselland.ch/politik-und-behorden/behoerdenverzeichnis/volkswirtschafts-und-gesundheitsdirektion-regierungsraetliche-kommissionen>

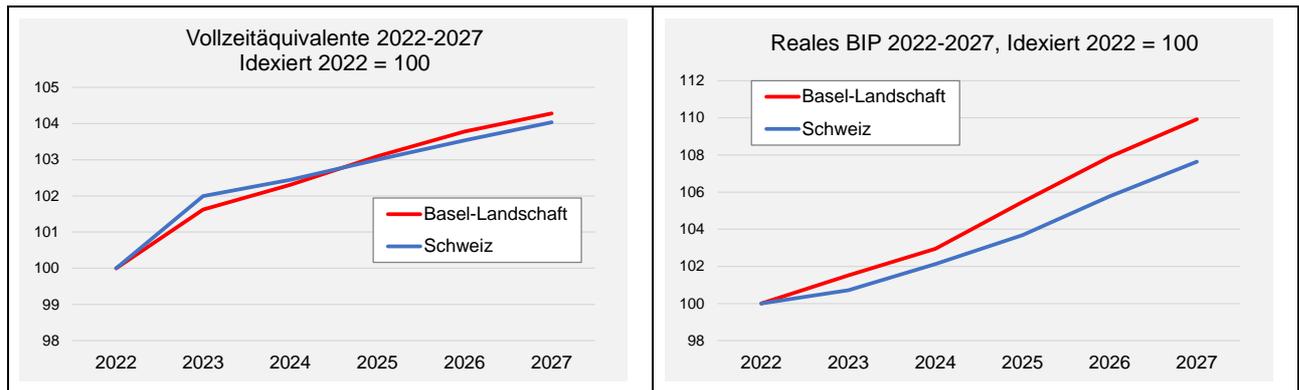


Abb. 5: Prognosen Vollzeitäquivalente und reales BIP 2022–2027

Quelle: BAK Economics (Datenstand: März 2024); eigene Darstellung

3. *Reichen die aktuellen Standortförderungsmassnahmen tatsächlich aus für einen attraktiven Wirtschaftsstandort Baselland? Wenn ja, woran macht der Regierungsrat diese Einschätzung fest? Wenn nein, welche Verbesserungen sind diesbezüglich geplant und auf welcher Zeitschiene?*

Der Staat auf allen drei Ebenen Bund, Kanton und Gemeinden ist in erster Linie für die Schaffung guter und wirtschaftsfreundlicher Rahmenbedingungen verantwortlich. Es ist und bleibt eine stetige Aufgabe von Regierung, Parlament, Bevölkerung und Verwaltung, dafür zu sorgen, dass diese guten Rahmenbedingungen im internationalen und im kantonalen Vergleich attraktiv bleiben oder in einzelnen Bereichen attraktiver werden.

Wie bereits bei der Beantwortung der Frage 2 erwähnt, ist der Regierungsrat überzeugt, dass die Rahmenbedingungen im Kanton grundsätzlich gut sind. Er macht diese Einschätzung am kantonalen Wettbewerbsindikator der UBS und am Standortqualitätsindikator der CS fest.

Der Regierungsrat legt im AFP 2025–2028 seine strategischen Schwerpunkte fest (vgl. Beantwortung der Frage 1). Der Regierungsrat prüft jährlich, ob die Massnahmen die Richtigen sind und ob sie ausreichen, damit der Kanton Basel-Landschaft für Unternehmen und Einwohnerinnen und Einwohner attraktiv bleibt.

Der Regierungsrat hat eine Aufgaben- und Leistungsüberprüfung der Standortförderung beschlossen. Diese Arbeiten mit engem Einbezug der Politik und der Privatwirtschaft sind derzeit am Laufen. Ergebnisse werden im ersten Halbjahr 2025 vorliegen.

4. *Wäre der Regierungsrat bereit, zusammen mit einem verwaltungsexternen «Think-Tank» nun raschmöglichst und ohne Denkverbote alle Möglichkeiten zu prüfen, die Wirtschaftspolitik und Standortfaktoren konsequent, tiefgründig und nachhaltig zu optimieren?*

Aus Sicht des Regierungsrates besteht mit der Standortförderungskommission¹⁸ bereits ein geeignetes Gremium, um den Vorsteher der VGD zu beraten und der Regierung Empfehlungen¹⁹ abzugeben.

Die Standortförderungskommission ist eine regierungsrätliche Kommission und setzt sich gemäss Standortförderungsgesetz aus Vertretern der Gemeinden, Wirtschaftsverbänden, Arbeitnehmerorganisationen sowie aus Führungs- und Fachpersonen der Wirtschaft zusammen. Der Vorsteher

¹⁸ <https://www.baselland.ch/politik-und-behorden/behoerdenverzeichnis/volkswirtschafts-und-gesundheitsdirektion-regierungsraetliche-kommissionen>

¹⁹ Siehe bspw. hier: <https://www.baselland.ch/politik-und-behorden/direktionen/volkswirtschafts-und-gesundheitsdirektion/medienmitteilungen/stafoek-regt-staerkeres-zusammenspannen-der-wirtschafts-und-bildungspolitik-an> oder im [Jahresbericht 2023](#) der Standortförderung, S. 7-8.

der Volkswirtschafts- und Gesundheitsdirektion übernimmt von Amtes wegen deren Vorsitz. Der Einsatz einer Standortförderungskommission gestattet dem Regierungsrat, seine strategische Ausrichtung in der Wirtschafts- und Standortförderung durch ausgewiesene Expertinnen und Experten überprüfen zu lassen. Diese Zusammenarbeit ermöglicht es, vorhandene Chancen zu erkennen und sich auf die aktuellen Anforderungen einer zukunftsweisenden Standortförderung auszurichten.

Liestal, 26. November 2024

Im Namen des Regierungsrats

Der Präsident:

Isaac Reber

Die Landschreiberin:

Elisabeth Heer Dietrich